

Höchste Auszeichnung der Heimat an Genossen L. I. Breshnew überreicht

Am 19. Dezember ist im Großen Kremplast in feierlicher Atmosphäre die höchste Auszeichnung der Heimat — der Leninorden und die zweite Medaille „Goldener Stern“ eines Helden der Sowjetunion — an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, überreicht worden.

Genossen L. I. Breshnew ist diese Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die kommunistische Partei und den Sowjetstaat beim kommunistischen Aufbau, für aktive und fruchtbare Tätigkeit zur Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker, für den großen persönlichen Beitrag zum Sieg über die hitlerfaschistischen Eroberer im Großen Vaterländischen Krieg, für die Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungskraft der So-

wjetunion und anlässlich seines 70. Geburtstages verliehen worden.

Die Auszeichnung hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny überreicht.

Bei der Oberreichung der Auszeichnung waren J. W. Andropow, W. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, F. D. Kulakow, D. A. Kunajew, K. T. Masurow, A. J. Pelsche, G. W. Romanow, M. S. Suslow, F. Ustinow, W. W. Schtscherbikow, G. A. Ailjew, P. N. Demitschew, P. M. Mascheprow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomonszew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, J. P. Rjabow, der Vorsit-

zende der Zentralen Revisionskommission der KPdSU G. F. Sirow, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, die Stellvertretenden Verteidigungsminister der UdSSR, der Chef der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und Seekriegsflotte zugegen.

Im Saal waren die in Moskau eingetroffenen Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder — die Genossen Edward Gierek, Gustav Husak, Todor Schiwkow, Jusos Kadar, Raúl Castro, Erich Honeker, Jumshagin Zedenbal, Nicolae Ceausescu.

Bei der Oberreichung der Auszeichnung sprach Genosse N. V. Podgorny.

des Marxismus-Leninismus, verknüpfen den Erfolg der revolutionären Erneuerung der Welt untrennbar mit der Tätigkeit politischer Führer, fortschrittlicher Vertreter des Volkes. Wladimir Iljitsch Lenin betonte besonders von weltkolossaler Bedeutung die zweifelslos unbestreitbare Autorität ist, die Autorität ist durch revolutionäre Traditionen und die revolutionäre Energie, den breiten Geschichtskreis und das organisatorische Talent. Jeder, dem vergönnt war, unter ihrer Führung zu arbeiten, kann sagen, daß Sie, Leonid Iljitsch, all diese

Qualitäten harmonisch und voll in sich vereinen. (Beifall). Ihre Autorität — das unschätzbare Gut der Partei — funktionierte tagtäglich und machtvoll für das Wohl des Volkes, im Namen des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts. Gestatten Sie, teurer Leonid Iljitsch, Ihnen nochmals zu gratulieren, das Sie voll schöpferischer Energie im Besitz Ihrer vielseitigen Erfahrungen, der parteilichen Weisheit, des revolutionären Optimismus begehen. Von ganzem Herzen wünschen wir Ihnen gute Gesundheit für viele Jahre, er-

spreiliche Tätigkeit auf dem historischen Posten als Haupt der großen Partei Lenins, die der Menschheit einen Weg in die Zukunft bahnt. (Anhaltender Beifall).

Gestatten Sie, Ihnen die Auszeichnungen zu überreichen. Unter stürmischem Beifall der Anwesenden überreichte N. V. Podgorny an Leonid Iljitsch Breshnew den Leninorden und die Medaille „Goldener Stern“.

Genosse L. I. Breshnew hielt eine Antwortrede.

weltesten sozialistischen Staates ist. Er ist uns auch deswegen teuer und nah, und vielleicht besonders deswegen, weil sein scharfer schöpferischer Geist und seine strenge Logik, die Tiefe der Analyse und die Kühnheit der Schlüsse und Handlungsweise, seine unbändige Leidenschaftlichkeit eines Revolutionärs und zugleich die höchste Menschlichkeit, die Bescheidenheit und das Feingefühl — weil all das für uns ein Orientierungspunkt im Leben, eine unschätzbare Stütze und Hilfe in den heutigen Tagen war und sein wird. Wahrhaft herrlich sagte der Dichter: „Lenin ist heut lebender als die am Leben sind.“ (Anhaltender Beifall).

Indem ich die Auszeichnung entgegennehme, möchte ich Ihnen, teure Freunde, und allen Mitgliedern unserer Partei, allen Sowjetmenschen sowie unseren Freunden und Gleichgesinnten im Ausland versichern, daß ich stets und unentwegt bestrebt sein werde, der Lehre Lenins und seinem unsterblichen Vorbild zu folgen. (Anhaltender Beifall). Ich war immer ein treuer Soldat der Partei, ein treuer Kämpfer für die Sache des werktätigen Volkes, für das Glück und Gedeihen unserer Heimat, für Frieden und Kommunismus, und werde es auch immer sein. (Anhaltender Beifall).

Danach sagte N. V. Podgorny, sich an Genossen L. I. Breshnew wendend:

Teurer Leonid Iljitsch! Es bereitet mir große Genugtuung, Ihnen eine weitere Auszeichnung zu überreichen. Durch den Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR werden Sie, der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Vorsitzender des Rats für Verteidigung der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, für hervorragende Verdienste um die Festigung der Wehrfähigkeit und um die Vervollkommnung der Streitkräfte des Landes mit der Ehrenwaffe mit Abblendung des Staatswappens der UdSSR in Gold ausgezeichnet. (Anhaltender Beifall).

Bei der Entgegennahme der Auszeichnung sagte Leonid Iljitsch Breshnew: Teure Genossen und Freund! Indem ich diese ehrenvolle Waffe übernehme, möchte ich Ihnen herzlich danken und sagen, daß dieser Säbel nie und nirgends zu Kriegen zweck gebraucht werden wird. Er wird in meinem Zimmer als Symbol meines Beteiligungsans an der ruhmreichen Geschichte unserer Streitkräfte aufbewahrt werden. (Anhaltender Beifall).

Die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, die Sekretäre des ZK der KPdSU, andere sowjetische Parteimitglieder und Staatsfunktionäre, Heerführer, Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder gratulierten Leonid Iljitsch Breshnew herzlich zur hohen Auszeichnung der Heimat und zu seinem Jubiläum. Sie wünschten ihm weitere fruchtbare Tätigkeit im Namen des Triumpfs der ichtlichen Leninischen Ideale des Gedeihens unserer sozialistischen Heimat, des Glücks der werktätigen Menschen, im Namen des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft im Sowjetland, zum Wohl des dauerhaften Friedens in der ganzen Welt.

Genosse L. I. Breshnew dankte herzlich für die Gratulationen.

(TASS)

Ansprache des Genossen N. V. PODGORNÝ

Teurer Leonid Iljitsch! Teure Genossen! Freunde!

Heute ehren wir feierlich den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, unseren Genossen und Leiter — Leonid Iljitsch Breshnew — an seinem 70. Geburtstag. Im Grasbüschlein des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung sind allseitig und voll sein Leben und seine Tätigkeit dargelegt und sein gewichtiger Beitrag zur Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, zum Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt der Menschheit aufgezeigt. Für seine hervorragenden Verdienste um die kommunistische Partei und den Sowjetstaat ist Leonid Iljitsch mit dem Leninorden und der zweiten Medaille „Goldener Stern“ eines Helden der Sowjetunion gewürdigt worden. (Anhaltender Beifall).

Gestatten Sie mir, teure Genossen, unseren Jubilar zu seinem Geburtstag und zu den höchsten Auszeichnungen der Heimat auf herzlichste zu gratulieren. (Anhaltender Beifall).

Das Jubiläum Leonid Iljitsch Breshnews ist nicht einfach ein allwichtiges Datum in seinem Leben. Es ist ein großes Ereignis für die Partei, für den Staat, für das gesamte Sowjetvolk, das in ihm mit Recht seinen anerkannten Führer sieht. Endlos ist der Strom von Grüßworten und Gratulationen aus allen Republiken, Regionen und Gebieten, von allen Ecken und Enden unserer großen Heimat. Die hohen Auszeichnungen der sozialistischen Staaten für Leonid Iljitsch Breshnew — den konsequenten Internationalisten-Leninisten, den wahren Architekten der Entspannung und des Friedens und hervorragenden Politiker der Gegenwart — sowie die Teilnahme von Führern der sozialistischen Bruderländer an unserem Festakt und die herzlichen Gratulationen und Glückwünsche aus vielen anderen Staaten der Welt verleihen dem heutigen Jubiläum eine wahrhaft internationale Bedeutung.

Über 45 Jahre sind Sie, teurer Leonid Iljitsch, in den Reihen unserer ruhmreichen Leninischen Partei, und immer — in der vordersten Linie, in der Kampfreihe, an den schwierigsten Abschnitten.

Die legendären Meilensteine im Leben des Landes — die ersten Planjahrhünfte, die Feuerwege des Großen Vaterländischen Krieges, die Überwindung des Nachkriegsruins, die Neulandepöpe, die Größe und der Schwung der Grobritten des entwickelten Sozialismus sind zu ruhmvollen Seiten Ihrer markanten heroischen Biographie geworden. Der von Ihnen zurückgelegte Weg von einem Hüttenwerker bis zum Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU ist ein Vorbild an kommunistischem Ideenschreichtum, an hoher Parteilichkeit, an unerschütterlicher Treue unserer großen Sache. (Beifall).

Wir leben in einer trefflichen Zeit — der Zeit der Schaffung der kommunistischen Zivilisation, des anwachsenden Kampfes der Völker um Frieden und Fortschritt, der größten revolutionären Umgestaltungen, der grundlegenden sozialen Wandlungen. Die Welt verändert sich und sie verändert sich zum Besseren, zugunsten der Werktätigen, zugunsten des Sozialismus. Es ist eine hohe Ehre und Verantwortung, in dieser großen Zeit Kommunist zu sein, der mächtigsten politischen Organisation der Gegenwart, der Partei Lenins anzugehören, die in der Avantgarde der fortschrittlichen Menschheit schreitet.

Sie, Leonid Iljitsch, stehen nun schon 12 Jahre dem Kampfabst unserer Partei — Ihrem Zentralkomitee und dem Politbüro vor. Sie widmen all Ihre Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen der Erarbeitung der politischen Strategie, die den aktuellen Aufgaben der Gegenwart entspricht.

Diese Strategie — die Strategie des Schöpfertums und des Friedens — wurde am vollständigsten in den Rechenschaftsberichten des ZK der KPdSU an den XXIII., den XXIV. und den XXV. Parteitag, in Ihren Reden auf den Plänen sowie in den anderen Werken verkörpert, die eine große Betreuer zur Schatzkammer des Marxismus-Leninismus darstellen. Ihr Talent als politischer Führer und Organisator der Massen dient voll und ganz der praktischen Realisierung der erhabenen Pläne der Partei. Und Sie sind ein Beispiel für den Wandel des Lebens des Landes, der wir uns heute auch zuwenden würden, überall sind positive Wandlungen zu sehen. Diese Wandlungen sind in erster Linie das Ergebnis des politischen Kurses, den die Sowjetmenschen mit Recht mit unserer Leninischen Partei, mit Ihrem Zentralkomitee und dem Politbüro, mit Ihrem Namen, mit Ihrer ersprießlichen Tätigkeit verbinden. (Anhaltender Beifall).

Unschätzbar ist Ihr Beitrag, Leonid Iljitsch, zur Festigung der Einheit und der monolithischen Geschlossenheit von Partei und Volk. In den verflochtenen Jahren sind die Reihen unserer Partei gewachsen, Ihre Reihen sind immer mächtiger gestiegen. Ihr lenkender Einfluß auf das Leben der Gesellschaft, Gerade Ihnen kommt das Hauptverdienst in der Behauptung des Leninischen Stils, der Prinzipien und Normen der Partei- und Staatsarbeit, der Kollektivität der Leitung, der Kollegialität und Kameradschaftlichen Verhältnissen, der Menschen, schöpferische Stimmung — das ist es, was für unsere Tage, für die Atmosphäre, in der wir arbeiten und leben, besonders kennzeichnend ist.

Die hervorragenden Erfolge, die unser Volk bei der Entwicklung der sozialistischen Industrie, der Umgestaltung der Agrarproduktion, bei der Auswertung der

Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, bei der Festigung der Wehrfähigkeit erzielte, die ständige Hebung des Wohlstands und der Kultur der Sowjetmenschen sind ein überzeugender Beweis für die Richtigkeit der Politik der Partei, für die Lebenskraft des Kurses, den wir gehen. (Beifall).

Die letzten Jahre wurden durch neue große Schritte zum Zusammenschluß der sozialistischen Ländergemeinschaft, der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung gekennzeichnet. Eine unschätzbare Rolle spielen dabei Ihre ständigen, außerordentlich fruchtbaren Zusammenkünfte und Kontakte mit den Führern der Bruderländer.

Die positiven Wandlungen erstrecken sich immer mehr auch auf den Bereich der internationalen Beziehungen. Es werden die Grundlagen für ihre gründliche Umgestaltung auf den Prinzipien der Gerechtigkeit, Gleichheit, gutnachbarlicher Beziehungen geschaffen. Gerade Sie waren der Initiator der Erhaltung des von XXIV. Parteitag angenommenen und auf dem XXV. Parteitag der KPdSU weiterentwickelten Friedensprogramms. Gerade Sie standen am Ursprung der entscheidenden Wendung zur Entspannung, der Periode eines besonders aktiven und beherrschenden Kampfes um die Verwirklichung der Friedensziele in der Welt. Die zahlreichen friedensfördernden Initiativen und Aktionen unserer Partei und des Staates, unterstützt durch die sozialistische Ländergemeinschaft, haben durch alle fortschrittlichen, demokratischen Kräfte, mildern jedoch das politische Klima des Planeten, bringen die Länder der Völker einander näher, öffnen Ihnen Zuversicht in das Morgen der Menschheit ein.

Sie, Leonid Iljitsch, beherrschen in vollem Maße die Kunst des Leiters und Kommunisten, die Gebote der Zeit wahrzunehmen, die wichtigsten Belange der Millionen zuerst zu erkennen und sie in konkreten Plänen zu verkörpern, die Partei zu deren Erfüllung zu mobilisieren. Heute ist es schwer, irgend ein für das Leben des Landes und die Geschichte der werktätigen Menschheit bedeutendes Ereignis zu nennen, zu dem Sie nicht Ihren eigenen gewichtigen Beitrag geleistet hätten. Selen es neue kühne Vorhaben im kommunistischen Aufbau oder historische Meilensteine auf dem Wege des Fortschritts der Völker, solche wie die Konferenz in Helsinki oder das jüngste Forum der Kommunisten in Berlin — überall sichert Ihre Teilnahme den Erfolg der Sache.

Ihre Taten, Leonid Iljitsch, praktische, reale und gewichtige Taten, sind die lebendige Quelle und das „geheimnis“ Ihres unerschütterlichen Lebens und des Vertrauens zu Ihnen bei wahrhaft dem ganzen Volk. (Beifall). Unsere Lehrer, die Begründer

Teure Genossen! Geehrte Freundel!

Die heutige Auszeichnung empfangt ich mit einem besonderen Gefühl. Es gibt für keinen von uns eine höhere Auszeichnung, keine größere Ehre als die Anerkennung der geliebten Heimat. Mit besonderer Schärfe habe ich das heute empfunden, als ich in den Zettlungen die bewegenden Zeilen Ihres Grußschreibens las, teure Genossen, und den Text des Erlasses, der soeben ergänzt wurde durch die warmen Worte Nikolai Viktorowitschs, gesprochen in Eurer aller Namen. (Beifall).

Von ganzem Herzen danke ich der Kommunistischen Partei, Ihrem Zentralkomitee, dem Politbüro des ZK, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung für die mir erwiesene fürwahr große Ehre, da mir das zweite Mal der Titel Held der Sowjetunion verliehen wird. (Beifall).

Ich bin stolz darauf, daß jeder Tag meines Lebens nicht von den Taten weggedenkt ist, in denen unsere Kommunistische Partei und unser Sowjetland lebte und lebt. (Beifall). Für mich stand und steht über allem das Vertrauen der Partei, das Vertrauen des Volkes. (Beifall). Und indem ich heute die Auszeichnung — den Leninorden und den goldenen Heldenstern — entgegennehme, bin ich mir mit jeder Faser des Herzens dessen bewußt, daß sie ebenso wie alle meine Kräfte und mein ganzes Leben der Partei gehören. (Langanhaltender Beifall).

Nicht der Auszeichnungen wegen arbeiten wir, Genossen, aber wenn diese Arbeit ohne Anerkennung findet, ist das immer eine große Freude. Und zugleich auch das Gefühl zusätzlicher Verantwortung, noch größerer Pflicht vor der Heimat, vor dem Volk.

Ein solches Gefühl empfinde ich jetzt. Aber dazu kommt auch noch ein anderes. Wenn man sich auf dem Posten befindet, der mir gegenwärtig von der Partei anvertraut ist, und die Anerkennung der Heimat genießt (und dazu zähle ich nicht nur die mir eben überreichte Auszeichnung, sondern auch Tausende, Tausende Briefe der Sowjetmenschen mit Billigung der Tätigkeit unserer Partei und des Staates und meines Beitrags dazu, mit guten Wünschen), dann also ist die Politik, die wir zusammen, Genossen, in Erfüllung der Beschlüsse der Parteitagen durchführen — die Politik der weiteren Stärkung der Macht des Landes, der weiteren Hebung des Wohlstands und der Kultur des Volkes, die Politik des proletarischen, sozialistischen Internationalismus und des beherrschenden Kampfes für dauerhaften Frieden — eine richtige Politik. (Langanhaltender Beifall). Und wir werden diesen Kurs auch weiterhin konsequent verfolgen!

In wenigen Tagen beginnt für uns das 80. Tage des Großen Oktober. Und das ist ein Ereignis, was von unserer Partei und dem Volk in diesen Jahren getan wurde, kann man sagen: unsere Errungenschaften sind wahrhaft grandios.

Schon viele Jahrzehnte kennen die Sowjetmenschen keine Ausbeutung einer Klasse durch die andere, keine Bereicherung der einen auf Kosten anderer. Sie wissen nicht, was das ist, ausgewogene Verwerfung eines Menschen, der die Arbeit verloren hat und keine Chancen besitzt, eine andere zu finden. Oder die Unmöglichkeit, einem Kranken ärztliche Hilfe zu erteilen oder den Kindern Bildung zu geben, weil es dafür kein Geld gibt. Das alles kennen die Sowjetmenschen schon lange nicht mehr und werden es auch nie erfahren. (Beifall).

Die gewaltige Energie des durch den Sozialismus befreiten Volkes hat Wunder gewirkt. In einer historisch kurzen Frist hat sie ein äußerst rückständiges Land wie es das Zarenrußland war mit Eland und Reichtümern für Millionen Werktätige, mit Massenanhäufungen, in denen der allmächtigsten und fortschrittlichsten Staaten der Welt verandert, in einen Staat mit einer leistungsstarken modernen Wirtschaft, hochentwickelter Wissenschaft, hervorgegangen. Die Technik, die niedrigen sozialen Niveau der gesellschaftlichen Moral, der Bildung und der Kultur des ganzen Volkes, Millionen und aber Millionen Bürger beteiligten sich immer umfassender und aktiver an der Verwaltung ihres Staates, ihrer Gesellschaft. In gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Kampf gestaltete sich, durch ideologisch-politische Einheit fest zusammengeschlössen, das mächtigste, unermüdliche und stolze Sowjetvolk, ein Reckenvolk, ein Arbeitervolk, ein Patriotenvolk. (Anhaltender Beifall).

Was die internationale Lage anbetrifft, so werde ich, wahrscheinlich nicht fehlgehen, wenn ich behaupte, daß unser Land nie zuvor, im Laufe seiner ganzen Geschichte, solche eine Autorität, solch einen Einfluß in der Welt besaß, im Ausland so viele aufrechte und treue Freunde oder einfache wohlwollende Partner hatte. Und es ist erfreulich, daß diese Autorität, dieser Einfluß vor allem ein Ergebnis unserer tief friedlichen Außenpolitik ist, die noch der große Lenin so energisch vertritt, ein Ergebnis unseres beherrschenden Kampfes um die Beseitigung der Kriegsgefahr und vor allem eines nuklearen Krieges, für die Abrottung, die internationale Entspannung, des Kampfes zum Schutz der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, zum Schutz der souveränen Rechte der Staaten. (Anhaltender Beifall).

In all diesen Jahren ist viel getan worden, aber, Genossen, es steht bevor, noch mehr zu tun. Je weiter wir auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus schreiten, desto verantwortungsvoller werden die Aufgaben, die wir zu lösen haben. Unentwegt wächst der Umfang der Volkswirtschaft. Der wissenschaftliche Fortschritt stellt seine Forderungen, Reicher und komplizierter wird unser gesamter gesellschaftlicher

Hervorragender Kämpfer für Frieden, für Kommunismus

KARAGANDA. Im Gebiet verlieh ein „Leninscher Freitag“, an dem Mitglieder des Büros des Gebietskomitees der KP Kasachstans und Mitarbeiter des Gebietsvollzuges mehr als tausend ehrenamtliche Lektoren und Dolmetscher für Parteikomitees teilgenommen haben. Auf den Versammlungen der Werktätigen traten sie mit Referaten über den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, treuen Leninisten, Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew.

Im Lichtspielhaus „Oktabr“ fand die öffentliche Vorführung des Dokumentarfilms „Parteilager der Schöpfer“ statt. Die Versammelten sahen eindrucksvolle Szenen, die die Arbeit des XXV. Parteitages der KPdSU zeigten. In den Filmtheatern der Stadt und des Gebiets werden die Dokumentarfilme „Erzählung über einen Kommunisten“, „Im Namen des Friedens auf Erden“, „Überreichung der Goldenen Friedensmedaille an L. I. Breshnew“, „Europa großer Tag“ und andere vorgeführt.

Mit Leonid Iljitsch Namen, wurde in den Aussprachen während der Besprechung des Films hervorgehoben, sind das Wachstum der Internationalen Autorität, die Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer großen Heimat, das Aufblühen ihrer Kultur verbunden. Dank der weisen Politik der Leninschen Partei wandelte sich das Kasachstan von einem praktisch der Boden freier, eine stürmische Entwicklung erfuhren die Industrie und der Investitionsbau es erhob sich der Wohlstand des Volkes.

URALSJK. In den Filmtheatern der Stadt verläuft die öffentliche

Sichtung des Dokumentarfilms „Leonid Iljitsch Breshnew in Kasachstan“, der im Zentralstudio für Dokumentarfilme gedreht wurde. Als erste wurden die Eisenbahner, Arbeiter des Mechanischen Werks und Studenten mit dem Film bekannt.

„Die historische Filmherausgabe machte auf mich und meine Kollegen einen unvergesslichen Eindruck“, sagte der Drehen des Mechanischen Werks A. A. Gora. „Sie zeigt die sprudelnde Energie und die außergewöhnlichen organisatorischen Fähigkeiten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU. Besonders blieben jene Bilder im Gedächtnis, die dem Besuch Leonid Iljitschs in Alma-Ata im Herbst dieses Jahres gewidmet sind.“

In der städtischen Stadtbibliothek wurde eine Fotodokumentation und Bücherausstellung eröffnet, die dem Leben und der Tätigkeit des Genossen L. I. Breshnew gewidmet ist. In der Abenduniversität der Kultur begann der Unterricht im Studium der Biographie L. I. Breshnews.

KOKTSCHETAW. In Städten und Dörfern des Gebiets laufen Dokumentarfilme, die die mannigfaltige und allseitige Tätigkeit Leonid Iljitschs, seine Fürsorge für das Wohl des Volkes widerspiegeln. In den Klubs, Bibliotheken und Lehranstalten sind Bücher- und Illustrationsausstellungen eröffnet worden. Es werden Gespräche geführt über das Leben Leonid Iljitschs, seinen großen Beitrag im kommunistischen Aufbau, in Festigung der Sache des Friedens.

Mit besonderer Wärme sprechen über Leonid Iljitsch die Werktätigen des Sowchos „Tolbuzhskij“, Leonid Iljitsch besuchte dieses Wirtschaft im Jahre 1957. Seine herzlichen Gesprächs-

che, wertvollen Ratschläge und Weisungen halfen der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion zu beschleunigen.

In der Aula der Mittelschule des Sowchos wurde eine Ausstellung eröffnet, die dem 70. Geburtstag des Genossen L. I. Breshnew gewidmet ist.

PAWLODAR. Die Kollektive der Industriebetriebe der Bauten, der Wirtschaften des Gebiets, bringen ihre tiefe Dankbarkeit Genossen L. I. Breshnew zum Ausdruck für seine unermüdete, titanische Arbeit in der Entwicklung der Wirtschaft und der Kultur des Landes, zur Hebung des Volkswohlstandes, in der Festigung des Friedens auf dem Planeten. Auf der Wacht zu Ehren des 70. Geburtstags L. I. Breshnews wetteifern die Werktätigen um die vorläufige und hochqualitative Erfüllung der Aufgaben.

Im Gebietszentrum und in anderen Städten werden öffentliche Sichtungen der Dokumentarfilme, die dem Leben und der Tätigkeit L. I. Breshnews gewidmet sind, durchgeführt. In der Bibliothek des Kulturpalastes der Metallurgie wurde eine Ausstellung eröffnet, in der die Werke des Generalsekretärs des ZK der KPdSU vertreten sind. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer wird von der Fotoausstellung „Auf Leninschem Kurs des Friedens und des Sozialismus“ gefesselt. In Betriebskassen und Wohnheimen finden Vorlesungen, Lektionen und Gespräche statt. Die Leonid Iljitsch Breshnew gewidmet sind.

KSVLORDA. In den Betrieben fanden öffentliche Vorführungen der Filme über Genossen L. I. Breshnew statt. Die Anwesenden unterstrichen in ihren Äußerungen die hervorragende

Rolle Leonid Iljitsch Breshnews in der Festigung des Friedens in der ganzen Welt, sprachen vom Streben der Werktätigen, auf die Fürsorge der Partei und der Regierung, persönlich des Genossen Leonid Iljitsch, mit vorfristiger Erfüllung der Pläne des Jahres und des Planjahres, mit der Hebung der Produktionseffektivität zu antworten.

DSHESKAGAN. Im Kulturpalast der Bauarbeiter fand die öffentliche Sichtung des Dokumentarfilms „Leonid Iljitsch Breshnew in Kasachstan“ statt. Metallurgen, Bergarbeiter, Energietechniker, Vertreter der Stadtöffentlichkeit machten sich mit großem Interesse mit der Kinoverfilmung bekannt über die umfangreiche, unermüdete Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, in der Hebung der Wirtschaft und der Kultur Kasachstans wie auch des ganzen Landes.

SEMPALATINSK. In den Betrieben, Bauten, Lehranstalten, Wirtschaften des Gebiets, verlaufen starkbesuchte Kundgebungen, die dem 70. Geburtstag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew gewidmet sind.

Auf der Kundgebung im Kombinat für Stahlbetonfertigung Nr. 3 sprachen der Direktor des Betriebs N. A. Trifonow, die Delegierte des XXV. Parteitages der KPdSU, Maschinenarbeiterin W. S. Tschernowa, der Berater der Zimmerer W. A. Safonow und andere über den Lebenslauf des Genossen L. I. Breshnew, über seinen Resonanzbeitrag zur Sache der Festigung des Friedens auf dem Planeten, billigen einmütig die weise Innen- und Außenpolitik der KPdSU. (KasTAG)



MOSKAU 27. November 1975. Festsetzung anlässlich der Überreichung der Goldenen Frederic-Joliot-Curie-Friedensmedaille an Genossen L. I. Breshnew. UNSER BILD: Überreichung der Auszeichnung. Foto: TASS

Uraufführung eines Fernsehfilms

Der neue Dokumentarfilm „Auf Leninschem Wege“ über das Leben und die Arbeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, ist im Zentralen Fernsehen der UdSSR gezeigt worden.

In den Aufnahmen sowie den Erzählungen von Menschen, die in den verschiedenen Jahren mit L. I. Breshnew zusammenarbeiteten, entsteht der Lebenslauf des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, der Film vermittelt auch einen Eindruck von den persönlichen Eigenschaften L. I. Breshnews, dem großen Humanismus, der Energie und dem dynamischen Charakter, sowie von seinem Vermögen, eine Atmosphäre der Kameradschaft, des Vertrauens und des schöpferischen

Schaffens zu erzeugen. In dem Film wird L. I. Breshnew in den Jahren seiner Jugend, im Krieges und in der Nachkriegszeit gezeigt. Viel Raum nehmen in dem Dokumentarfilm Materialien über den XXV. Parteitag der KPdSU und über die Verwirklichung des von L. I. Breshnew vorgeschlagenen Friedensprogramms ein. (TASS)

ten, entsteht der Lebenslauf des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, der Film vermittelt auch einen Eindruck von den persönlichen Eigenschaften L. I. Breshnews, dem großen Humanismus, der Energie und dem dynamischen Charakter, sowie von seinem Vermögen, eine Atmosphäre der Kameradschaft, des Vertrauens und des schöpferischen Schaffens zu erzeugen. In dem Film wird L. I. Breshnew in den Jahren seiner Jugend, im Krieges und in der Nachkriegszeit gezeigt. Viel Raum nehmen in dem Dokumentarfilm Materialien über den XXV. Parteitag der KPdSU und über die Verwirklichung des von L. I. Breshnew vorgeschlagenen Friedensprogramms ein. (TASS)

BUKAREST. November 1976. Unterzeichnung der Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew. Foto: TASS

Werke L. I. Breshnews in kasachischer Sprache

Am Vorabend des 70. Geburtstags des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breshnew wenden sich die Werktätigen Kasachstans wieder und wieder mit großem Interesse an die Werke von Leonid Iljitsch, in denen ihren konzentrierten Ausdruck die reichen Erfahrungen der Kommunistischen Partei in der Verwirklichung der wichtigsten ökonomischen, sozialen und kulturellen Erziehungsfragen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, in der Durchführung der Außenpolitik gefunden haben.

Die Gesamtauflage der Werke des Genossen L. I. Breshnew, die vom Verlag „Kasachstan“ in den letzten Jahren herausgegeben wurden, beträgt mehr als 350.000 Exemplare. (KasTAG)

KVDR—Orden für L. I. Breshnew

Der Präsident der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Kim Il-sung, hat ein Dekret erlassen durch das der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, der Orden des Staatsbauers erster Klasse verliehen wird.

Wie KCNA meldet, heißt es in dem Dekret, das Zentralvolkskomitee der KVDR zeichne L. I. Breshnew „anlässlich seines 70.

Geburtstags für seine Verdienste um Gedeihen und Entwicklung der Sowjetunion und um Verbesserung des Volkswohlstandes, für die Unterstützung des Kampfes unseres Volkes um selbständige und friedliche Wiedervereinigung der Heimat, für seinen Beitrag zur Entwicklung der traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern Koreas und der Sowjetunion“ aus.

Hohe und edle Mission

Internationale Pressestimmen zum 70. Geburtstag L. I. Breshnews

Die Völker unseres Planeten sehen im Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, einen unermüdeten Kämpfer für Festigung des Sozialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt. Davon zeugen die Äußerungen prominenter Persönlichkeiten des Auslands, sowie Beiträge von Zeitungen und Zeitschriften vieler Länder der Welt.

Die ungarische Wochenschrift „Országvilág“ schreibt, L. I. Breshnew sei einer der hervorragenden Politiker des XX. Jahrhunderts. Die Arbeit von L. I. Breshnew im Interesse des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs der Sowjetunion, der Festigung der sozialistischen Koexistenz, ist für die Völker der Welt nicht nur ein Vorbild, sondern auch ein Ziel, das für sie unerreicht ist.

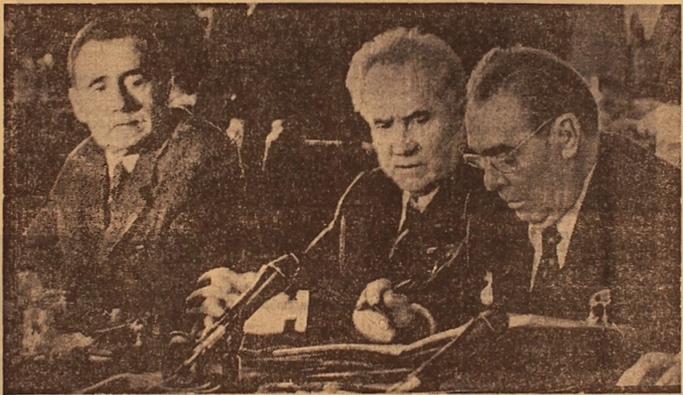
Unter der Überschrift „L. I. Breshnew“ veröffentlichte die in Mail erscheinende Regierungszeitung „L'Essor“ einen Beitrag über das Leben und die Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU. Die Zeitung führt aus, der Name von L. I. Breshnew sei mit der konsequenten Verwirklichung des sowjetischen außenpolitischen Programms aufs engste verbunden, das heute in allen Sprachen der Welt als Friedensprogramm bezeichnet werde.

Die Geschichte habe eine richtige Wahl getroffen, indem sie in die vorerster Reihe des Kampfes für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt den Namen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, einen Denker, Kämpfer, Arbeiter und Soldaten gestellt habe.

Die finnische Zeitschrift „Maailma ja Me“ hebt hervor, daß der Generalsekretär des ZK der KPdSU das Leben, die Interessen und die Hoffnungen eines wirklichen Menschen gut kennt und weiß, was das Volk bewegt, worüber es sich freut und was es anstrebt. Im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit sei stets die Sorge um das Wohl des Menschen und das Wohl des Volkes — höchster Sinn und Zweck der Tätigkeit der Partei der Kommunisten.

Die bulgarische Wochenschrift „Fogel“ schreibt in einem Beitrag über das Leben und die Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, bei der Betrachtung der vielseitigen Tätigkeit von L. I. Breshnew, seines wahren Baumeisters neuer internationaler Beziehungen, die in den Prinzipien der friedlichen Koexistenz gründeten. Überzeugt man sich immer von neuem, daß es keinen höheren und edleren Auftrag gibt, als Erbauer des Friedens zwischen den Völkern zu sein, sich gegenseitig zu helfen und zusammenzuarbeiten für die Festigung der internationalen Sicherheit und die Beseitigung der Gefahr eines Krieges einzusetzen. (TASS)

Die Zeitschrift führt weiter aus, L. I. Breshnew habe unermüdet an der Vorbereitung und der Durchführung der historischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in



Das Wesen des wissenschaftlichen Kommunismus

Der Sozialismus — die erste Phase des Kommunismus — stellt eine dynamische, sich rasch entwickelnde Gesellschaft dar, von der W. I. Lenin sagte: „sie ist nicht ‚etwas Totes, Erstarrtes, ein für allemal Gegebenes‘“ (Werke, Bd. 33, S. 99, russ.). Der Sozialismus macht bestimmte Entwicklungsstadien durch, er kann verschiedene Reifestufen haben. Es gibt noch falsche Vorstellungen darüber, daß der Sozialismus eine kurzfristige Entwicklungsperiode der Gesellschaft sei, daß er nahezu sofort nach seiner Entstehung in den Kommunismus hinüberwähle. Die Praxis beweist, daß dem nicht so ist.

Es taucht jedoch die Frage auf: Im Vergleich womit muß der Sozialismus eine höhere Arbeitsproduktivität erreichen? Wie hoch soll das Produktionsniveau sein, damit die Gesellschaft in das sozialistische Entwicklungsstadium eintreten und den Sieg der Anfangsetappen dieser Ordnung sichern kann?

Selbstverständlich muß der Sozialismus im gegebenen Land die Arbeitsproduktivität übersteigen, die hier im Kapitalismus erzielt worden ist. Und für den Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab ist eine materielle Basis erforderlich, die hier im Kapitalismus als Ganzes übertrifft. Der Sozialismus als Gesellschaftsordnung muß die frühere gesellschaftliche Formation im Weltmaßstab an Niveau der Arbeitsproduktivität übersteigen.

Man soll jedoch die Gesamtheit der materiellen und Produktionsfaktoren nicht bezogen auf die jetzigen entwickelten kapitalistischen Länder, sondern ausgerechnet nach den Verhältnissen des jeweiligen Landes nehmen. Diejenigen, die das vernennen, können zur Behauptung gelangen, man könne den Sozialismus nicht aufbauen, solange der Kapitalismus als Ganzes übertrifft. Der Sozialismus als Gesellschaftsordnung muß die frühere gesellschaftliche Formation im Weltmaßstab an Niveau der Arbeitsproduktivität übersteigen.

Die Rolle der Arbeitsproduktivität bei der Behauptung des Sozialismus

Für den Sieg des Sozialismus ist ein bestimmter Entwicklungsstand der Produktivkräfte erforderlich. Von dieser richtigen These ausgehend, vertritt man mitunter die Meinung, das Kriterium für die Behauptung des Sozialismus sei die Erzielung eines höheren Produktionsniveaus und — mit anderen Worten — die Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Politische Gespräche

zualen Beziehungen zwischen den Menschen, die sozialen Lebensverhältnisse der Gesellschaft nicht außer acht lassen.

Produktionsweise als Kriterium des Sozialismus

Entscheidend für eine beliebige gesellschaftliche Formation ist die Art und Weise der Produktion materieller Güter, die einen bestimmten Typus des sozialen Lebens sichert, die Produktivkräfte aber charakterisieren den Reifegrad dieser Formation. Gerade die Produktivkräfte und die Produktionsbeziehungen in ihrer Gesamtheit müssen auch den Kriterien des Sozialismus als einer bestimmten Gesellschaftsordnung zurechnen. Das bedeutet, daß die Tätigkeit der Menschen bestimmenden sozialen Faktoren sich nicht allein auf Produktivkräfte und Produktionsbeziehungen beschränken, so daß die Voraussetzungen, die für die Behauptung des Sozialismus notwendig sind, auch der Charakter des politischen Überbaus, der Entwicklungsgrad der Demokratie, die geistigen Faktoren im Leben der Gesellschaft — mit einem Wort alle Bedingungen — einschließen, die den Charakter der historischen Tätigkeit der Menschen beeinflussen.

Gesellschaftliches Eigentum — unerlässliche Voraussetzung für den Sieg des Sozialismus

Mitunter ist man der Ansicht, nur die Einführung des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionswerkzeugen und -mitteln könne als Kriterium für die Behauptung des Sozialismus angesehen werden, denn der Charakter der jeweiligen Gesellschaftsordnung, darunter auch des Sozialismus, wird letzten Endes durch den Charakter des Eigentums an Produktionswerkzeugen und -mitteln bestimmt. W. I. Lenin betont, der Sozialismus sei undenkbar ohne eine Produktion, aufgebaut nach dem letzten Wort modernster Wissenschaft, ohne planmäßige staatliche Organisation, die Tausende Millionen Menschen zur strengsten Einhaltung einer einheitlichen Norm in der Erzeugung und Verteilung der Produkte anführt. (Werke, Bd. 36, S. 300, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).

Die Möglichkeit der Erzielung der Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Natürlich vermag eine beliebige Gesellschaftsordnung den Sieg nur zu erringen, nachdem sie eine bestimmte höhere Arbeitsproduktivität im Vergleich mit den entwickelten kapitalistischen Ländern auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt hat. „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung“, unterstrich W. I. Lenin. Dabei wird der Kampf um die Erzielung dieser Arbeitsproduktivität als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, „dadurch endgültig besiegelt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft“. (Werke, Bd. 30, S. 21, russ.).



das jeder 7 Hektar der gesamten Weizenfläche. Wie die Arbeit, so der Lohn, sagt ein altes Sprichwort im Nachbarkolchos „XXII. Parteiung“, Rayon Bischul...

Sie hält ihr Wort

Nach Beendigung der Mittelschule kam Ella Züz in die Viehhof des heimlichen Kolchos „Peredovik“, Rayon Leninskaja, 17 Jahre...

Ein Ergebnis dieser Veränderungen waren die gestiegenen Milchherträge. Die Aufgaben des 9. Planjahres hat Ella bedeutend überboten...

„Ella ist nicht nur selbst eine erstklassige Meisterin“, meint Christian Rung, Leiter der Milchfarm. „Sie ist vor allem eine vortreffliche Lehrmeisterin.“

Hieronimus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Wie die Arbeit...

Veteranen... Menschen im vorge-schrittenen Alter, die aber auch heute noch mitten im Leben stehen und sich aktiv am Leben der heimlichen Wirtschaft beteiligen.

Während der Getreideernte-76 blieben die Arbeitsveteranen aus dem Sowchos „Pawlovoleski“, Rayon, Bischul, von dieser verantwortungsvollen Aktion nicht abseits stehen. Es wurden eine Arbeitsgruppe von 17 Mechanisatoren und ein Reparaturtrupp gegründet...

Michael SALZ
Gebiet Kokschetaw

Immer auf dem Sprung

Gottfried Schneider ist schon längst über 60. Doch der alte Getreidebauer findet zu Hause keine Ruhe. Er zieht ihn tags und nachts, denn er so viele Jahre seines Lebens gewidmet hat. Auch in diesem Jahr kam er vor der Getreideernte zum Brigadier Emil Treiber:

„Nimmst mich in deine Brigade auf!“ Der Fleiß und die Arbeitsamkeit Gottlieb Schneiders waren im Kolchos „Rodina“, Rayon Kellorowa, gut bekannt. Deshalb ließ der Brigadier mit der Antwort nicht lange auf sich warten:

„Die Schnittbalken muß doch hin und wieder abgegrübelt werden“, ermahnte er die Jungen und bat ihn, die Anlage richtig einzustellen. Auch im Winter findet sich für Gottlieb Schneider Arbeit in der Wirtschaft. Er hilft in der Farm mit, indem er den anghenden Viehzüchtern seine Kenntnisse und Erfahrungen übermittelt.

Michael SALZ
Gebiet Kokschetaw

Das größte im Irtyshgebiet

In Pawlodar ist der Bau des im Irtyshgebiet größten Hauses für Dienstleistungen aufgenommen worden. Der Betrieb soll der Bevölkerung jährlich 110-150 Tausend Dienstleistungen leisten.

Die Stirnseite des Gebäudes wird mit buntem Glasfenstern verziert werden. Ringum soll ein Park angelegt werden, damit sich hier die Arbeiter des Betriebs in den Pausen erholen können.

Das Haus für Dienstleistungen wird von der Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 des Traktpawlovoleski-Strahls errichtet. Die Bauarbeiter haben sich verpflichtet, das Objekt zum 60. Jahrestag des Großen Oktober seiner Bestimmung zu übergeben.

Wladimir SCHEWTSCHENKO

WENN Sie mal nach Alma-Ata kommen, besuchen Sie unbedingt das Museum des Experimentalwerks für Kunstkeramik. Das, was Sie hier sehen, bekommt, wird bei Ihnen Begeisterung und Staunen auslösen über die unerschöpflichen Möglichkeiten des gewöhnlichen Töpferens, vor der Schönheit der beinahe ältesten Kunst auf Erden.

In der Tat, man kann nicht umhin, sich am Blick des an der Wand hängenden Leinwands — Pliva — zu ergötzen. Die große Schale spiegelt das Sonnenlicht wider, als ob sie selbst eine phantastische orangefarbene Sonne mit grünen Strahlen wäre. Obtrags funkeln auf den Regalen, Tischen und Unterstellern wie Dutzende fröhliche kleine Menschen auch alle Gegenstände von Valentina Sadokskaja, einer der führenden Künstler des Werks. Mit gewohnter Gelassenheit eines erfahrenen Meisters beherrscht sie leicht bald eine fällige Partie Eggeschir, bald Gefäße für Kumys, Kwaß, Krügelein und Butterdosen verschiedener Formen oder einzigartige Geschirrsätze für Wein.

Die Kommunistin und Trägerin des Ordens des Roten Arbeiters Valentina Sadokskaja hat 17 Jahre der Töpferkunst gewidmet. Einst kam die Tochter des Altalar Kolchosbauern mit einer Exkursion in das Alma-Ataar Werk und blieb auch dort, da sie von dem Wunder der ungewöhnlichen Veränderungen des Tons bezaubert war. Sie mußte arbeiten und alles erlernen, was ein Spezialist für Keramik gewöhnlich lernt.

Sie studierte Fachliteratur, sah zu wie die Veteranen des Werks arbeiteten, meisterte das Verfahren der Künstler aus Samar-kand, Buchara und Chiwa. Von

Rechts wegen kann man sagen, daß Valentina zusammen mit dem Experimentalwerk für Kunstkeramik aufwuchs. „...Einst arbeitete in der Gontscharna-Strasse Alma-Atas ein Eisenblechmacher, der einfache Milchtopfe und -kännchen auf den Bedarf des Marktes anfertigte. Diese Handwerker waren es, die sich vor über 40 Jahren zu einem Artel vereint hatten unter Leitung von

Töpfermeister

Ossip Beloskurski, der aus dem Transkarpatengebiet stammt, einem Menschen mit außergewöhnlichem Talent. Solche Menschen werden im Volkstum zu Recht Meister „goldene Hände“ genannt. Schon nach zwei Jahren, 1973, wurde die Arbeit Ossip Beloskurskis und seiner Kollegen mit einer Silbermedaille auf der internationalen Ausstellung in Paris gewürdigt. Seitdem waren die Alma-Ataar Teilnehmer an 15 internationalen Ausstellungen.

Das Artel mit seinen primitiven Ausrüstungen hat sich schon längst in ein Werk für Kunstkeramik verwandelt — einen modernen Betrieb, wo an allen Produktionsabschnitten die meisten Operationen mechanisiert sind. Auch heute leben die besten Traditionen der Bahnwerker für die örtliche Töpferkunst fort. Selbstverständlich wird hier die künstlerische Gestaltung der Gegenstände, und nämlich

die Bemalung, ungeachtet des hohen Mechanisierungsniweaus manuell ausgeführt, wie es die Regeln der angewandten Kunst erfordern. Und das bezieht sich ausnahmslos auf jeden beliebigen Gegenstand, sei es ein Wandschmuck oder eine dekorative Bodenwase, ein Spielzeug für Kinder oder ein Frauen-schmuck.

Ihre Hauptaufgabe sehen die Meister darin, Erzeugnisse von

Sie sind es eben, denen im Kundendebuch eine der vielen Notizen gewidmet ist, die mir aus einem besonderen Grund aufgefalten war. Ich bin entzückt von ihrem wunderbaren Schaffen. Es ist hervorragend, poetisch und talentvoll! Schriftsteller, Veteran der Panfilow-Division Leonid Majejew.“

Komitee der Mensch, der diese begeisterten Zeilen im Buch niedergeschrieben hatte, wissen, daß

hier, im Werk, die Tochter seines Generals Iwan Wassiljewitsch Panfilow arbeitet? Wir würden mit Jewgenija Iwanowna Panfilowa in ihrer Werkstatt bekannt. Durch seltsame Bescheidenheit und schöpferischen Elan zeichnet sich diese Frau, eine der führenden Meisterinnen und Künstlerinnen des Werks, aus.

„Die Töpferkunst habe ich noch in der Kindheit lebendig kennen gelernt“, erzählt Jewgenija Iwanowna, indem sie mechanisch fortfährt, eine dünne Schicht bunten Tons auf die noch ungebrannte Oberfläche der dekorativen Schale aufzutragen. „Man kann sagen, daß ich mich dafür von der ersten Klasse an begeisterte.“

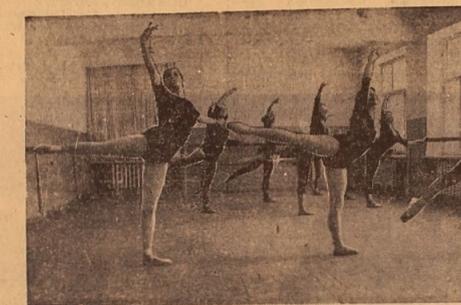
General Panfilow, der übrigens selber für Kunst viel übrig hatte und gut malte, beobachtete seine Tochter zustimmend, und hinderte sie bei ihren Neigungen nicht. Sie hatten sich am

Anfang des Krieges getrennt, als Shenja sechzehn Jahre alt war. Den Vater hatte sie nie mehr gesehen... Danach kam Moskau, das Institut für angewandte und dekorative Kunst, dessen Direktor der bekannte sowjetische Monumentalist Alexander Deineka war. Sie bemalte Porzellangegenstände, Stoffe, mit anderen Worten, Panfilowa machte in der Praxis eine solide Schule der künstlerischen Erkenntnis durch. In den Jahren ihrer Arbeit im Werk hat Jewgenija Iwanowna Hunderte Muster einzigartiger und Serienzwecknisse geschaffen. Nun ist auch schon ein würdiger Nachwuchs da: Ihre Schüler und unter ihnen ihr Sohn Nikolai.

Die Arbeiten von Panfilowa wurden in Delhi und Montreal, Genua und Osaka, Ismir und Bukarest ausgestellt.

Doch wird der Erfolg eines Meisters Jahrelang dank dem unermüdlichen Suchen geschildert. Anfangs nutzte sie den ornamentalen Reichtum ihrer verwandten Künste — der Filzwalkerei, der Lederprägung und der nationalen Holzschnitzerei. Nur das gründliche Studium der Traditionen des Töpferhandwerks brachte endlich erwünschte Resultate. Panfilowa läßt schon mehrere Jahre keine einzige Expedition aus dem Tschokan-Walichonow-Institut für Geschichte, Archäologie und Ethnologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR unberücksichtigt. Das Ergreifen der Anfänge der alten Kunst trägt dazu bei, daß sie nicht nur die dekorativen Eigenschaften des Töpferens und des farbigen Schmelzglasens besser erfährt, sondern auch letzten Endes das wahre Aufblühen der ewig jungen Kunst der Töpfermeister fördert.

General Panfilow, der übrigens selber für Kunst viel übrig hatte und gut malte, beobachtete seine Tochter zustimmend, und hinderte sie bei ihren Neigungen nicht. Sie hatten sich am Anatoli FILATOW



In Ust-Kamenogorsk ist eine neue Fachschule für Kulturarbeit entstanden. 223 Schüler lernen an den Abteilungen für Choreographie, Regie und Bibliothekswesen. Nach der Absolvierung werden die jungen Fachleute in den Dorfküchen und Kulturpalästen des Gebiets Ostkasachien und der Republik als Regisseure, Leiter der Tanz- und Gesangssembles, Bibliothekare arbeiten.

USERE BILDER: Unterricht in klassischem Tanz. A. F. Nenfel'd mit ihrer Schülerin in der Bibliothek. Fotos: W. Pawlunin

SPORT

Gleich und gleich gesellt sich gern

Sie stand auf dem Siegerpodest in der fernen Stadt Ushgorod. Feierlich erklärte die Stimme im Lautsprecher: „Die Goldmedaille des Zentralrates der Sportgesellschaft Lokomotive wird der Sportlerin aus Alma-Ata, Irene Rotärmel, als Preis für den ersten Platz im Kugelstoßen — 17 Meter 57 Zentimeter — überreicht. Das ist ein neuer Rekord Kasachstans und der Gesellschaft Lokomotive.“

Wie üblich, wurde der Siegerin die sportliche Auszeichnung und das Diplom erster Stufe eingehändigt. Etwas verlegen empfing sie die Medaille und die rote Akte mit dem Diplom. Unlängst hatte sie in der Heimatstadt Alma-Ata das Diplom über die Absolvierung der Kasachischen Hochschule für Körperkultur erhalten. Die beiden Diplome symbolisierten das Ergebnis ihres Schweißes und Trübsens, den heißen Wunsch, das gesteckte Ziel zu erreichen. Nur das konnte ihr wahres Glück und Genugtuung bringen.

Von ihrem Erfolg wurde in den Zeitungen geschrieben im Rundfunk und Fernsehen gesprochen. Ihre Freunde teilten natürlich auch die Eltern, Maria Ernestowna die Elektroschweißlerin, und Theodor Andrejewitsch, ein Arbeiter. Sie leben in Kenes. Die Mutter war zu Tränen gerührt, und auch der Vater hörte freudig erregt die Mitteilung des Sportkommentators. Ihn freute die Beharrlichkeit der Tochter. Es ist doch gut, wenn man weiß, was man will. Irene hatte noch als Schulmädchen erklärt, sie wolle an der Hochschule für Körperkultur studieren. Damals war sie erst 17 Jahre alt. Sie hatte sich vorgenommen, die Sportdisziplin des Kugelstoßens zu erlernen. „Sport ist eine angenehme Abwechslung nach der körperlichen Anstrengung, wenn eine Ruhepause ihnen gelte Spannung verschafft. Für längeres passives Ausruhen haben sie beide keine Zeit.“

„Doch warum beansprucht Irene so viel Zeit, um zu trainieren?“, fragte die Frau, die sich an Lydia Maximowna wandte. „Irene hat in der Leichtathletik nur das Kugelstoßen gewählt. In der Regel spezialisieren sich auf diese Fach Personen mit hohem Wuchs und solidem Gewicht. Was Rotärmel betrifft, so ist sie eine echt weibliche Gestalt, 166 Zentimeter, und hat ein ganz normales Gewicht.“

„Wie bringt sie es denn fertig, die vier Kilogramm schwere Kugel zu stoßen?“, fragte die Frau. „Dank des Charakters. Irene versteht zu arbeiten. Sie tut es beherrlich und mit großem Nutzeffekt. Außerdem ist sie begabt. Das zeitigt gute Resultate.“

Das Glück war ihr nicht nur in Ushgorod hold. Nach zwei Wochen nahm Irene Rotärmel schon in Alma-Ata am Republikwettbewerb teil.

Die Juhlitzte war nicht mehr so drückend. Von den Bergen kam kühle Luft. In dieser Zeit wurde im Sektor für Kugelstoßen hartnäckig gekämpft.

Noch ein Versuch im Endkampf. Irene Rotärmel hält die Vier-Kilogramm-Kugel in der Hand. Der Schiedsrichter erteilt das Kommando. Sie nimmt ihre ganze Kraft zusammen. Die Kugel macht einen Bogen und schlägt schwer auf: 17 Meter 63 Zentimeter. Der Oberschiedsrichter prüft Irene Rotärmels Resultat sorgfältig. Es stimmt. Sie hat einen neuen Republikrekord aufgestellt. Mit stürmischem Beifall begrüßten die Zuschauer diese glänzende Leistung, und von Lydia Maximowna bekam sie einen herzlichen Kuß.

„Und jetzt?“, fragte ich Lydia Scheidina. „Was tut die Siegerin der Republikmeisterschaft jetzt?“

Irene ist auch selbst Trainerin. Sie arbeitet mit Kindern in demselben Sportklub. Einst stellte Lydia Scheidina Rekorde für Kasachstan auf, jetzt erzielt Irene Rotärmel Höchstleistungen und später werden ihre Zöglinge an die Reihe kommen. Die Stafette... So ist das Sportleben. Es ist möglich, daß Irene's Leistungen in der Zukunft nicht mehr solchen Eindruck machen werden, ebenso wie heute das ist, was Scheidina erreicht hatte. Die von ihrer Schülerin übertraffen worden ist. Die Zukunft Vorläufer planen Lydia Scheidina und Irene Rotärmel einen neuen Republikrekord: 16,50 Meter. Eine beachtliche Strecke, die sich den Leistungen der Sportler von internationalem Ruf nähert.

Ob sie es schaffen werden? Wer Scheidina und Rotärmel kennt, wird daran nicht zweifeln. Pjotr DERASHINSKI, Sportkommentator des Kasachischen Fernsehens und Rundfunks. Alma-Ata



Letzte Sogdiana-Hauptstadt

Pendshkent, die letzte Hauptstadt des alten Staates Sogdiana und gelegentlich Pompei Mittelasiens genannt, ist 5000 Jahre alt. Das erhaltene Funde der letzten Grabungssaison. Ebenfalls in dieser Saison wurden eine steinerne Fundstelle im Gebiet der Stadt und eine große Siedlung der frühen Bronzezeit in deren Umgebung entdeckt.

In den 30 Jahren, in denen im Sarawach-Tal schon geräutert wird, ist ein Drittel der nach ihrer Zerstörung durch Erbauer im achten Jahrhundert aufgegebenen Stadt, freigelegt worden. Malereien, Terrakotten, Schatzarbeiten und Keramik, die dabei gefunden wurden, befinden sich in der Leningrader Ermittlung und Moskauer Museen. Erstaunlich sind die Paläste und Tempel Pendshkents, das eine zwölf bis 16 Meter dicke und ebenso hohe Mauer zu einer schwer erkennbaren Festung machte. Die Zitadelle der Herrscher war eine der großartigsten und monumentalsten architektonischen Schöpfungen ihrer Zeit.

Computer prüft Einsatzmöglichkeiten

Ob einem Ingenieur das Steuerpult eines großen Kraftwerkes anvertraut werden darf und ob der Absolvent einer Fachschule bereit ist, sich an das Steuer eines Dieselmotors zu setzen, wird ein kybernetisches System entscheiden, das im Moskauer Institut für Elektronik entwickelt wurde. Das System wird die Fähigkeit eines Menschen ermitteln, komplizierte Arbeit zu verrichten, die eine schnelle Reaktion verlangt sowie in unvorhergesehenen Situationen zu handeln.

Der Leiter dieser Arbeit, Prof. Konstantin Pukow erklärte, Ingenieure hätten ein mathematisches Modell aufgestellt, das Prozedere widerspiegeln, die im Gehirn eines Menschen bei dieser oder jener Berufstätigkeit vor sich gängen. Er sagte, auf Grund

lage dieses Systems seien Tests und Übungssysteme entwickelt worden, die es ermöglichen festzustellen, wie ein Fachmann die ihm übermittelten Aufgaben bewältigt. Die Testergebnisse würden dann einem Computer eingegeben, der sie mit dem Muster, eines theoretisch „idealen Fachmanns“ vergleicht.

Das Anwendungsgebiet dieses Systems, das von den Autoren als „Komplex zur Ermittlung des Zustands des Menschen“ bezeichnet wird, beschränkt sich aber nicht nur auf die Bestimmung der beruflichen Eigenschaften.

So wird das System den Trainern helfen, für wichtige Wettkämpfe Sportler auszuwählen, in dem es agilität, sowie von ihnen am besten mit den großen emotionalen Belastungen fertig wird.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Handbuch für das Haus 3,76 Rubel
Das kleine Haushaltsbuch 1,33 Rubel
Urania. Taschenbuch. Z. mmerpflanzen 2,66 Rubel
Neodon. Pflanzen in unserer Wohnung 0,98 Rubel
Börngen. Pflanzen helfen helfen 1,42 Rubel
Ehm Weik Mein Land, das ferne leuchtet 4,11 Rubel
Kleine Hausalf für Kinder 1,80 Rubel
Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Nr. 1, 630099 Nowosibirsk, Krasny Prospekt 29, zu richten.
W. I. Lenin. Kurzer biographischer Abriss 0,35 Rubel
Alfred Kurella. Unterwegs zu Lenin 0,82 Rubel
Karl Marx. Biographie 0,83 Rubel
Frisurgestaltung 5,06 Rubel
Märchen und Marken 4,11 Rubel
Sächsisches Zinn 2,05 Rubel
Rudolf Weinbold. Vivat Bacchus. Eine Kulturgeschichte des Weines und des Weinbaus 7,58 Rubel
Christopher Gaudwiler. Das perfekte Altwe. Kriminalroman 0,79 Rubel
Werner Ilberg. Die Fahne der Witwe Grasbach 1,34 Rubel
Kjerner Brinkmann. Von Tag und Stunde, ein kleiner Roman und drei Geschichten 1,34 Rubel
Ehm Weik. Mein Land, das ferne leuchtet. Rosemarie Schuder. Paracelsus und der Garten der Luste 0,90 Rubel
1,33 Rubel
Dee Brown. Begrabt mich Herz an der Biegung des Flusses 1,49 Rubel
Johan Heilmann. Wilson, den ganz Paris erkannt 2,12 Rubel
Michael Scholow. Der stille Don. 4 Bände 3,76 Rubel
Berlin. Hauptstadt der DDR 1,07 Rubel
Reiseführer DDR 0,88 Rubel
Hermann Kant. Das Impressum 1,37 Rubel
Schön und gesund. Kosmetikbuch für alle 1,71 Rubel
Erwin Strittmatter. Der Ochsenkutscher 2,37 Rubel
Helmut Richter. Der Schlüssel zur Welt 0,79 Rubel
Herold Berger. Mäwen über der Steppe 0,92 Rubel
Rudolf Jacquemien. Ronak, der letzte der Marsianer 0,25 Rubel
Usser Schneiderbauer. 1,55 Rubel
Klaus Schlessinger. Michael 1,07 Rubel
Malki. Memoiren eines sowjetischen Botschafters 2,13 Rubel
Der Fußgänger. Pferdegeschichten aus aller Welt 2,19 Rubel
Hugo Schubert. Lauter Leben 0,85 Rubel
Hasso Grabner. Arche Noah. Roman 1,34 Rubel
Willibald Alexits. Die Hosen des Herrn Bredow 0,92 Rubel
Deutsche Stenographie 0,28 Rubel
W. Hempel. H. Schiemenz. Unsere geschützten Pflanzen und Tiere 2,62 Rubel
Uwe Kant. Die liebe lange Woche 0,71 Rubel
Kurt David. Der singende Pfeil 0,28 Rubel
Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Wobchod“, 473022 Zelnograd, ul. Mira 30, zu richten.

Silberpreisträger der Unionsmeisterschaft

Das Sportkomitee der UdSSR zog die Bilanz der XI. Unionsmeisterschaft in Kurzweilensverbindung mit einem Mikrofon. Daran beteiligten sich etwa 1000 Vertreter aller Unionsrepublik. Glänzend schritt dabei der Meister des Sports Internationa-